

soll, Kammerkundig. Ob, objectiv genommen, Einer das billigt oder nicht, meine Herren, ist seine Sache; wie kann aber der Eine dem Anderen, der sich darüber ausspricht, irgend welche Vorwürfe machen? da hört ja jede Discussion auf. Der Eine hält Das für gut, der Andere Jenes; der Eine wundert sich über Dies, der Andere über Jenes; der Eine tadelt, daß eine Sache geschieht, der Andere lobt es. Das sind verschiedene Ansichten und die hier zu Tage zu bringen, sollte ich meinen, sind wir da. Auf das Materielle der Sache selbst will ich nicht eingehen; aber nochmals darauf hinweisen, daß der Herr Abg. Dehmichen jedenfalls der zweiten Deputation insoweit keinen großen Gefallen gethan hat, als ihm neben der Bemerkung über den Herrn Referenten und dessen Behauptung, daß bedeutende Mehrkosten entstehen würden, unter der Hand die Behauptung entschlüpfte, daß man hier gar leicht „bedeutend“ oder „unbedeutend“ habe sagen können; bedeutend sei im Grunde so viel, wie unbedeutend, und unbedeutend so viel, wie bedeutend. Es komme nur darauf an, wie man die Worte auslege. Ich glaube, bei der eigenthümlichen Fassung des Eingangs des Deputationsberichts kann ein Zweifel darüber, was diese Worte „bedeutender Mehraufwand“ haben bedeuten sollen, nicht existiren! Der Eingang dieses Berichts hat auf mich den Eindruck gemacht, als habe man einen Schreckschuß loslassen wollen und zwar im Anschluß an die bei der Kammer eingebrachten Petitionen, deren Berechtigung an sich ich ja vollständig anerkenne. Es ist wohl weiter nichts, als eine Aufnahme Dessen in den Bericht, was von Außen herein in die Kammer getragen worden ist. Ob übrigens, meine Herren, an und für sich der Referent in einem Berichte so weit gehen kann oder nicht, das zu entscheiden überlasse ich den alten Parlamentariern; nur glaube ich, daß ich als jüngeres Kammermitglied mir nicht erlauben würde, Etwas in einen Bericht zu setzen, was andere Deputationsmitglieder hinterher desavouiren.

Abg. Fahnauer: Meine Herren! Als Mitglied der Finanzdeputation habe ich nur zu erklären, daß ich auf einem andern Standpunkt stehe, als der Abg. Dehmichen. Ich habe den Bericht mit vollem Bewußtsein der Vertretung unterschrieben

(Lebhafte Bravo! rechts.)

und werde ihn bis in die letzten Consequenzen und in den weitgehendsten Beziehungen vertreten.

(Bravo! Sehr gut!)

Ich stimme aber auch mit dem Herrn Abg. Dr. Biedermann in einer Beziehung überein, allerdings nicht gerade in dem Sinne, wie er es gemeint hat. Er hat gesagt, die Reorganisation würde den Gemeinden theuer sein. Ja, theuer wird sie ihnen werden,

(Heiterkeit.)

das ist vollständig richtig; viel theurer, als die jetzige, und das ist der einzige Grund und in Rücksicht auf die Beschwerlichkeiten, die daraus erwachsen, warum ich gegen dieselbe stimmen werde. Meine Herren! Wenn wir Ersparnisse machen wollen, dann müssen wir auch Vereinfachungen haben; eine Vereinfachung der Verwaltung wird es aber nicht, und wünsche ich nicht, daß wir mehr Beamte bekommen, daß wir noch höhere Gehalte zahlen müssen, daß wir den Gemeinden Beschwerden bereiten, die sie nicht haben wollen. Ich finde die Wünsche der Landgemeinden vollständig berechtigt und werde sie unterstützen.

(Bravo!)

Staatsminister von Mostik-Wallwitz: Der Lauf der Debatte giebt der Regierung eigentlich wenig Veranlassung zu einer Meinungsäußerung und sie wird sich an derselben auch, wie ich glaube, nur soweit zu betheiligen haben, als der vorliegende Berathungsgegenstand dazu Veranlassung giebt durch seine Beziehungen zu dem zukünftigen Aufwande der Reorganisation. In dieser Hinsicht fällt es mir aber schwer, eine bestimmte Erklärung abzugeben, weil ich ungern Etwas in der Kammer sage, was ich nicht zum Voraus weiß vollständig vertreten zu können. Zu einer genauen Berechnung fehlt es aber zur Zeit noch an den nöthigen Unterlagen, so lange wir nicht wissen, wie viel Bezirksverwaltungsbehörden eingerichtet werden sollen, so lange die Competenz der Bezirks- und Kreisbehörde noch nicht näher festgestellt worden ist. Durch die Competenz derselben wird natürlich auch der Geschäftsumfang und mittelbar der Budgetaufwand bestimmt werden. Die Rechnung, die der Herr Abg. Dr. Biedermann aufgestellt hat, halte ich in ihren Hauptsätzen, in ihrer Hauptvorlage für richtig; doch glaube ich, daß er den Bedarf für die Amtshauptmannschaften und den Bedarf für die Kreishauptmannschaften zu niedrig angestellt hat; ich glaube auch nicht, daß es möglich sein wird, bei jedem Gerichtsamte zwei Beamte zu ersparen, und ich möchte ferner darauf aufmerksam machen, daß der Herr Abg. Dr. Biedermann in seiner Berechnung den Aufwand für das Landesconsistorium vollständig unberücksichtigt gelassen hat, dieser balancirt aber mit einem Theile des vermaligen Budgets der Kreisdirection. Wenn ich das in Erwägung ziehe, so glaube ich, wiederholen zu können, was ich bei einer früheren Gelegenheit gesagt habe, daß eine Reorganisation an sich schwerlich eine Ersparniß bringen wird; ich glaube, sie wird einen gewissen Mehraufwand veranlassen, wenn es nicht gelingt, was ich für möglich halte, in anderen Verwaltungsbranchen in Verbindung mit der Reorganisation gewisse Reductionen herbeizuführen. Ich sage das, meine Herren, weil ich wünsche, daß die Kammer und das Land, wie allen Vorlagen der Regierung gegenüber, so auch in dieser vollständig orientirt seien; ich sage es trotz meines Wunsches, daß die Organisationsentwürfe zum Gesetz